

ROBERT UND DIE HAIE

»ICH FINDE IMMER WIEDER
GEFINNTE HAIE. GERADE
AUF DEN ÄRMEREN INSELN
IN DEN TROPEN. »EINMAL
DIE WOCHE KOMMT EIN CHINESE
UND HOLT DIE FLOSSEN AB«,
HABEN SIE GESAGT«







© ROBERT M. LEHMANN

STANDFOTOS AUS DEM FILM »PACIFIC-HORROR«. ROBERT UNTERSTÜTZTE DABEI DEN DELFINSCHÜTZER STEFAN AUSTERMÜHLE BEI SEINEM KAMPF GEGEN DAS SCHLACHTEN VON DELFINEN IN PERU, DIE ALS HAIKÖDER VERWENDET WERDEN



© ROBERT M. LEHMANN



ROBERT M. LEHMANN LEITETE SCHON ALS STUDENT EUROPAS GRÖSSTES AQUARIUM. KEHRTE DANN ABER DER HALTUNG VON TIEREN IN GEFANGENSCHAFT DEN RÜCKEN UND ZEIGT HEUTE MIT SEINEN REPORTAGEN DIE SCHÖNHEIT EINER FREIEN NATUR. ABER AUCH IHRE ZERSTÖRUNGEN DURCH DEN MENSCHEN.

hretwegen bin ich damals Meeresbiologe geworden und sie faszinieren mich bis zum heutigen Tag. Mein Vater brachte mir von einer Reise ein Buch über Haie mit. Ich war sechs Jahre alt und ab diesem Zeitpunkt gab es keine spannenderen oder schöneren Tiere für mich. Eines stand fest: Ich wollte Haiforscher werden. Dazu brauchte es kein Aquarienbesuch oder Tauchgang mit einem Hai. Ein schlichtes Buch mit 20 Seiten reichte aus. Meinen ersten echten Hai habe ich dann bei meinem allerersten Tauchgang gesehen. Es war ein Engelhai vor Fuerteventura. Ich war 19 Jahre alt.

Heute, 15 Jahre später, stehen unzählige Hai-Bücher in meinem Regal und ich habe viele Hai-Tauchgänge in allen Weltmeeren gemacht. Doch leider wurde ich auch immer wieder mit Haien an Land konfrontiert, oder zumindest mit Teilen dieser Tiere.

Als ich das erste Mal vom »Finning« der Haie hörte, wollte ich unbedingt etwas dagegen tun. Ich habe diese Vorgehensweise weltweit dokumentiert und halte heute Vorträge zur Thematik, schreibe Artikel oder mache Fil-

me über diese grausame Praxis. Es beschäftigt mich fast jeden Tag. Ich würde viel lieber jeden Tag mit Haien tauchen gehen.

Der kürzlich tragisch verstorbene Rob Stewart war dabei ein großes Vorbild und eine große Inspiration auf meinem Weg. Letztendlich trage ich auch das Titelbild seines Filmes »Sharkwater«, als Tattoo auf meinem Bauch.

Zieht man aus den letzten 20 Jahren Hai-Schutz, Bilanz, hat sich doch einiges getan. Viel Positives, aber auch viel Negatives. Haie wurden durch Dokumentationen entkriminalisiert, werden aber heute auch gern sensationell und unsachlich zu Monstern und Supersharks in TV-Sharkweeks gemacht. Einige Länder haben verstanden wie wichtig Haie für ein gesundes Ökosystem sind und sie unter Schutz gestellt. Mikronesien und die Malediven zum Beispiel. Das war vor nicht all zu langer Zeit undenkbar. Heute haben einige Länder das Finning verboten, es transportieren einige Airlines aus Prinzip kein Haifischflossen mehr und einige Restaurants nahmen die Suppe mit Hai aus dem Programm. Hier ➤



© ROBERT M. LEHMANN

SELTEN SIND DINGE DIE ZWISCHEN 01:00 UHR NACHTS UND 05:00 UHR MORGENS STATTFINDEN, LEGAL ...



© ROBERT M. LEHMANN

ES GEHT FAST NIE UM DAS FLEISCH DER HAIE. ES GEHT UM DIE FLOSSEN FÜR DIE HAIFISCHFLOSSEN-SUPPE



© ROBERT M. LEHMANN



© ROBERT M. LEHMANN

SCHWARZ-DELFINEN SIND DIE BEVORZUGTEN HAIKÖDER DER PERUANISCHEN FISCHER. SO WURDEN BIS ZULETZT ETWA 15.000 DELFINE PRO JAHR GENAU DAFÜR GETÖTET.



DIE »FEDER«, EINE HARPUNENSPITZE UM DELFINE ALS KÖDER FÜR DIE HAIE ZU FANGEN



© ROBERT M. LEHMANN

BABY-HAMMERHAIE WERDEN ALS TRADITIONELLES GERICHT IN PERU VERKAUFT. DAFÜR WERDEN DIE BESTÄNDE UND AUCH DIE JUNGTIERE GNADENLOS ÜBERFISCHT



© ROBERT M. LEHMANN

spielten Petitionen, massiver Druck in sozialen Medien und die Aufklärungsarbeit vieler Freiwilliger eine große Rolle.

Ich habe auch einmal versucht, eine Stadt »Hai-frei« zu machen. Es ging damals um Schillerlocken (Bauchfleisch des Dornhais). In der Stadt, verkauften 14 Fischer dieses Produkt. Schillerlocken sind nachweislich sehr hoch mit Schadstoffen belastet und die Bestände des Dornhais sind gnadenlos überfischt. Man verkauft quasi ungesunde Ware und rottet dabei eine Tierart aus. Das macht in meinen Augen wenig Sinn und so ging ich auf meine Mission, die gnadenlos scheiterte. Den Fischern waren die Testwerte des toxikologischen Institutes und die Bestandszahlen völlig egal. Sie verdienen 5000 Euro im Monat mit Schillerlocke. Das gibt man nicht einfach auf. Schon gar nicht zum Wohle der Kunden oder gar zum Wohl des Hais. Einer von vielen Rückschlägen auf dem Weg als Haischützer.

Diese Generation ändert wenig, das habe ich heute verstanden. Ich besuche regelmäßig Schulen in ganz Deutschland und ich erkläre den Kids dann alles über Haie und ihre Rolle im Ökosystem. Ich bin mir sicher, keines der Kinder würde nach meinem Vortrag jemals Haifischflossensuppe essen. Viele wollen danach Tierforscher und Meeresbiologe werden.

Das ist für mich heute der sinnvollere und nachhaltigere Weg, die Menschen zum Umdenken zu bewegen und sie für die Wichtigkeit der Haie auf unserem Planeten zu sensibilisieren.

Kinder checken innerhalb von Minuten worum es da draußen wirklich geht und sind immer gleich Feuer und Flamme etwas zu ändern und zu tun. Ich entfachte an jeder Schule quasi ein kleines Umweltfeuer, welches meistens lange brennt oder die Initialzündung zu

einer Taucherkarriere ist. Das macht großen Spaß.

In diesen Minuten kann ich dann auch mal kurz vergessen, was ich undercover auf peruanischen Fischmärkten, in azoreanischen Häfen oder auf Inseln in Papua Neuguinea alles gesehen habe ...

Ich bin immer wieder begeistert, wie sehr sich gerade Taucher und Unterwasserfotografen für den Schutz dieser Tiere einsetzen. Schließlich nicht ganz uneigennützig wollen wir diese anmutigen Räuber ja auch noch viele Jahre da draußen bewundern und mit ihnen Tauchen.

Viel geht schon in die richtige Richtung in Sachen Hai-Schutz, aber es gibt noch viele Baustellen. Und stirbt der Hai, wird am Ende auch das Meer und der Mensch sterben.

Ich werde immer wieder gefragt, warum ich das alles mache. Und dann denke ich immer, warum es andere nicht tun.

Das Fotografieren von Haien ist immer spannend. Jeder Hai hat einen eigenen Charakter. Manche sind vorsichtig, andere stürmisch oder einfach nur super neugierig. Auch innerhalb einer Art sind Haie sehr verschieden. Das mag ich ganz besonders. Es ist jedes Mal anders im Wasser mit ihnen. Aber jedes Mal wunderschön...

Ich möchte an dieser Stelle einige meiner schönsten Hai-Aufnahmen mit ihnen teilen, aber ich möchte ihnen die schrecklichen Momente an Land nicht vorenthalten. ■

Mehr von Robert M. Lehmann unter:

<http://nosebrokeproductions.com>

www.facebook.com/robertmarc.lehmann

www.instagram.com/robertmarclehmann

www.youtube.com/robertmarclehmann



© ROBERT M. LEHMANN

IN LIMA, PERU, WERDEN JEDE NACHT TAUSENDE HAIE VERLADEN. HÄUFIG SIND ES MEHR FLOSSEN ALS DAZUGEHÖRIGE HAIE



© ROBERT M. LEHMANN

ROBERT STECKT AUCH NICHT IMMER ALLES GUT WEG. EINE NACHT MIT TAUSENDEN TOTEN HAIEN, HINTERLÄSST SO IHRE SPUREN



© ROBERT M. LEHMANN



© ROBERT M. LEHMANN

